Westfälischer Merkur.

MÜNSTER. Expedition: Principalmarkt No. 4. — Diese Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich, Sonntags und Donnerstags mit dem „Kreisblatt für das Münsterland" als Zugabe. **Vierteljährlicher Abonnementspreis:** Für Münster incl. Zeitungs-Stempel-Steuer 1 Thlr. 6½ Sgr., bei allen Post-Anstalten in Preussen 1 Thlr. 15 Sgr. portofrei, im übrigen Deutschland mit dem üblichen Aufschlag.

KÖN. PR. PROV. WESTFALEN.

INSERATE finden gegen die Gebühr von 1 Sgr. 5 Pf. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum Aufnahme. Anzeige wollen Einheimische spätestens bis 11 Uhr Mittags in der Expedition (nicht in der Druckerei) abgeben. Auswärtige Aufträge zu Insertionen werden franco erbeten und werden die Gebühren in der Regel per Postvorschuss nachgenommen.

Mittwoch, **(No. 101)** den 2. Mai 1860.

Des h. Feiertages wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstag Nachmittag ausgegeben.

Deutschland.

* Berlin, 29. April. Der disponible Gesandte am k. dänischen Hofe, Geh. Rath v. Balan, kehrt in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Kopenhagen zurück. Ihnen Kutzem wird der Vertreter Preußen's in Toscana, Legationsrath von Reumont, aus Florenz hier eintreffen. Die fernere Wahrnehmung seiner Geschäfte ist dem diesseitigen Gesandten in Turin übertragen worden. Wenn auch die Ministerresidentenstelle in Toscana damit noch nicht förmlich aufgehoben ist, so liegt in der Abberufung des Herrn von Reumont doch immer ein weiterer Schritt des Anschlusses an die für jetzt in Italien vollendeten Thatsachen, und insofern hat die Maßregel eine prinzipielle Bedeutung von nicht günstiger Art. — Dem von der „Danziger Zeitung" verbreiteten Gerücht, daß der Eröffnung der Eydtkuhner Eisenbahn an der preußisch-russischen Grenze zwischen dem Prinz Regenten und dem Kaiser von Rußland eine Zusammenkunft stattfinden werde, wird hier mehrseitig widersprochen. Bei der jetzigen Haltung Rußland's und zumal nach den mit der Breslauer Ueberreinkunft gemachten Erfahrungen hält man eine solche Begegnung überhaupt für sehr unwahrscheinlich. In immer weiteren Kreisen verbreitet sich die Ueberzeugung, daß die Beziehungen zwischen dem St. Petersburger und dem Pariser Kabinet schon seit lange von viel intimerer Natur seien, als nach den äußeren Anzeichen bis vor wenigen Monaten geglaubt wurde. Die kürzlich der „Kreuzzeitung" aus Paris zugegangene Mittheilung, (Siehe dieselbe unter Frankreich) daß 1857 in Stuttgart die Kaiser von Rußland und Frankreich einander das Wort gegeben hätten, Nichts zu unternehmen, ohne sich gegenseitig zu avertiren, wird hier vielfach für durchaus zuverlässig gehalten. Im Hinblick auf das vorzugsweise Eingeständniß des Fürsten Gortschakoff, zwischen Rußland und Frankreich seien Verabredungen vorhanden, erblickt man in dieser Mittheilung nur einen neuen Beweis für die auch nach andern Zeugnissen kaum noch zweifelhafte Thatsache, daß Rußland von der Absicht des Kaisers Napoleon, in Italien Krieg zu führen, vorgängig benachrichtigt war, und daß russische Eröffnungen an Frankreich hauptsächlich zum Abschluß des Waffenstillstandes von Villafranca beigetragen haben. Jedenfalls möchte auch bei uns die Erkenntniß, daß in den jetzigen Verwickelungen für die deutschen Interessen so wenig von der russischen als von der britischen Sonderpolitik irgend eine Förderung zu erwarten ist. Kommen doch selbst solche eifrige Wortführer des Anschlusses an Rußland allmälig ganz von der Illusion zurück, als sei bei der Breslauer Zusammenkunft eine feste Grundlage zum gemeinsamen Auftreten Preußen's und Rußland's für die Sache des Rechts und der Ordnung gewonnen. Bereits wird von dieser Seite in Zeitungskorrespondenzen unumwunden ausgesprochen, daß Rußland's ganzes Verhalten darauf berechnet sei, in jedem Fall die Aktion der andern Mächte gegenüber der von Frankreich befolgten Politik zu lähmen. Deutschland ist aber zunächst auf sich allein angewiesen. Um so mehr wird die feste Einigung aller seiner Glieder zu einer dringenden Nothwendigkeit.

In der politischen Welt soll eine Parodie der bekannten Thouvenel'schen Depeschen in einem heiter entworfenen französischen Aktenstücke zirkuliren, das die Revendikation von Saarlouis rechtfertigt. Preußen habe durch die Erwerbung der Fürstenthümer Hohenzollern seine Bevölkerung um nahe an 100.000 Seelen vermehrt. Frankreich habe dies jetzt keine Veranlassung genommen, dagegen zu reklamiren, sehe sich aber nunmehr im Interesse seiner Sicherheit genöthigt, einen Ersatz zu fordern. Das auf Saarlouis gerichtete Verlangen trage den Stempel der Mäßigung, indem die Stadt nur einige Tausend Seelen zähle. Dieselbe sei eine französische Kolonie, von Ludwig XIV. gegründet, die Bataillade des Marschall Ney, durch Sprache, Sympathien und die dringendsten politischen Konvenienzen auf Frankreich hingewiesen. Die Erwerbung solle nur nach vorgängiger freier Abstimmung der Bevölkerung vollzogen werden und Frankreich werde Sorge tragen, die Gründe des Akts, der die französischen Grenzen schließlich reklistire, den Mächten darzulegen. Es sei überzeugt, daß dieselben in ihrer Billigkeit die von Frankreich geltend gemachten Motive, die nur in diesem exzeptionellen Falle ihre Anwendung finden sollen, würdigen werden u. s. w.

* Berlin, 30. April, Abends 5 Uhr. In der heutigen, so eben beendigten Sitzung des Herrenhauses schritt das Haus, nachdem eine besondere General-Diskussion abgelehnt worden, zur Spezialberathung der 1. Grundsteuervorlage (allgemeine Ausgleichung) und zwar zunächst über den den Kern des Gesetzes bildenden §. 3. Nach längerer Debatte wird das Amendement Hasselbach-Brüggemann zu diesem §. (für die Ausgleichung) mit 119 gegen 40 Stimmen **abgelehnt**, ebenso wird der erste Absatz des §. 3 des Gesetzes No. 1 in der Fassung des anderen Hauses mit 119 gegen 39 Stimmen, und der §. 3 in der Fassung der Regierungsvorlage mit großer Mehrheit (Auflehen und Stiftungsbleiben) **abgelehnt**. Trotzdem erklärt der Finanzminister auf eine Anfrage des Präsidenten, daß die Regierung ein Interesse an der Weiterberathung des Gesetzes habe, da die übrigen §§. wohl den Inhalt eines Gesetzes bilden könnten. Das Haus beschließt sodann die Vertagung des §. 4 des Gesetzes No. 1 bis nach Beendigung der Berathung über die Gesetze II., III. und IV. Die Berathung des Gesetzes II. (Gebäudesteuer) findet morgen Statt. — Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst mit Petitionen, u. A. über die Einquartierungslast; nach einer langen und lebhaften Debatte wurde darüber zur Tagesordnung übergegangen. Ferner kam der Antrag des Abg. v. Pritzwitz wegen Erhöhung der Beamtengehalte zur Berathung. Die Kommission hatte Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung beantragt. Es wird jedoch nach einer sehr lebhaften Erörterung eine von v. Binke beantragte motivirte Tagesordnung angenommen. (Die Sitzungsberichte folgen.)

Breslau, 27. April. Die „Schles. Ztg." theilt mit, daß der päpstliche Nuntius den beiden orthodoxen Professoren der hiesigen katholischen Fakultät, Kanonikus Dr. Balzer und Dr. Wittner, die *venia legendi* entzogen hat, dem ersteren blos provisorisch, dem zweiten definitiv. Im schwarzen Brett befinden sich die nachfolgenden zwei Anschläge: „Den Herren Kommilitonen erlaube ich mit anzuzeigen, daß ich in Folge einer Verfügung des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs einstweilen Vorlesungen zu halten behindert bin, bis über ein in einem der päpstlichen Kurie vorliegenden Promemoria einwickeltes wissenschaftliches Verständniß des anthropologischen Dogmas entschieden sein wird. Prof. Dr. Balzer." — „Den Herren Kommilitonen, Studiosen der katholischen Fakultät erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich nach einem — meine kirchliche Orthodoxie nicht beeinträchtigenden — Dekrete des hochw. Herrn Fürstbischofs keine Vorlesungen mehr halten werde. Prof. Dr. Wittner."

Von der Mosel, 24. April. Bei der heutigen Ersatzwahl in Bernkastel wurde der frühere Abgeordnete Chr. Becker aus Wittlich mit 80 von 146 Stimmen gewählt. Die Mehrzahl der übrigen fiel auf Oberstaatsprokurator Vacano in Düsseldorf, der erst in den letzten Tagen als Kandidat aufgestellt wurde, was ein solches Resultat erwarten ließ, da Hr Vacano im Wahlkreise nicht bekannt ist. Die katholischen Fraktion hat durch die Mandatsniederlegung des Abg. Kewenig an der Zahl ihrer Mitglieder nichts eingebüßt. (Tr. Z.)

Hannover, 27. April. Man theilt uns Folgendes mit: Kürzlich war die Deputation einer kleinen hannöver'schen Stadt bei dem König, um sich in Eisenbahnangelegenheiten etwas zu erbitten. Der König hörte die Deputation gnädig an und entließ sie mit den Worten: „Ich bewilige Ihnen Ihr Gesuch um so lieber, als die Einwohner Ihrer Stadt sich dem Berliner Schluckverein nicht angeschlossen haben." — Se. Maj. verstehen nämlich unter „schlucken" soviel wie: verschicken, annexiren. Der Schluckverein soll der Nationalverein sein. Wir wir hören, mußte ein gewiß Bauunternehmer, welcher in Holstein eine größere Arbeit übernommen hat und von Stettin aus 300 preuß. Arbeiter dorthin schaffte, für dieselben die Garantie übernehmen; daß sie das Lied „Schleswig-Holstein meerumschlungen" nicht singen.

Wiesbaden, 27. April. Wie man hier zu Lande die Pariser versteht, geht unter Anderm auch daraus hervor, daß an unserem „parisäischen" Gelehrten-Gymnasium dahier der dreihundertjährige Todestag Melanchthon's gefeiert wurde, bei welcher Gelegenheit Schulinspektor und Kirchenrath Dietz die Festrede hielt. Was wurde man dazu sagen, wenn katholischer Seits etwa die Feier des Todestages des hl. Ignatius in demselben paritätischen Gymnasium verlangt würde?

(M. J.)

Karlsruhe, 27. April. Der Erzbischof von Freiburg hat an den Klerus über die jüngsten Vorgänge eine Zuschrift erlassen, worin die Lage, in welche die kirchlichen katholischen Angelegenheiten in Baden gegenwärtig gebracht sind, betrachtet wird und die Regeln des pflichtmäßigen Verhaltens für Bischof und Klerus enthalten sind. Das interessante Aktenstück stellt u. A. folgende Sätze auf: „1) Die Konvention ist zwischen Papst und Großherzog abgeschlossen worden. Beide waren zu dem Abschlusse berechtigt. 2) Die Konvention wurde von dem Großherzoge abgeschlossen, ratifizirt und im Regierungsblatte zum Vollzuge publizirt. Sie ist also ein vollgültiger Vertrag. 3) Dieser Vertrag gibt der Kirche diejenigen Rechte zurück, welche ihr durch die Reichsgesetze und völkerrechtlichen Verträge garantirt waren und ihr als wohlerworbene Rechte nie rechtlich entzogen werden konnten. 4) Diese durch die Konvention aufs Neue vertragsmäßig garantirten Rechte der Kirche können ihr nun dem einen Kontrahenten (dem Staate) nicht einseitig entzogen werden. 5) Die Konvention ist durch die päpstliche Bulle „Ad certas Ea", welche auch im Regierungsblatt verkündet ist, als Kirchengesetz für uns Katholiken promulgirt. Wir haben demnach die Pflicht, die darin enthaltenen Rechte der Kirche zur Durchführung zu bringen, und wir üben durch die Erfüllung dieser Pflicht nur unser Recht aus. „Nach der Verfassung und Ordnung der katholischen Kirche," sagt die Schrift weiter, „sind wir in geistlichen Dingen den Anordnungen und Befehlen des Oberhauptes der Kirche, welche uns in authentischer Form zugehen und mit den allgemeinen Kirchengesetzen übereinstimmen, Gehorsam schuldig. Wir dürfen uns daher nicht für ermächtigt und halten es nicht für erlaubt, von den uns ertheilten Weisungen der apostolischen Stuhles abzuweichen, ohne von ihm eine andere Weisung erhalten zu haben. Wir haben die Pflicht, an den durch die Konvention der Kirche erwachsenen Rechten und den uns darüber zugegangenen Vorschriften des apostolischen Stuhles festzuhalten. Wir werden dieser Pflicht nachkommen und sie, so gut wir vermögen, zum Vollzug bringen. Nach diesen Grundsätzen werden wir vorkommenden Falles selbst handeln und Euch, Hochwürdige Mitbrüder, unsere — von Euch abzuwartenden — Weisungen ertheilen." — Schließlich ermahnt der Erzbischof den Klerus: fest und einträchtig zusammen zu stehen in der Bewahrung des guten Rechts, die neuen Verpflegerungen und Entbehrungen mit Geduld und Standhaftigkeit zu ertragen, den Muth nicht sinken zu lassen, durch Gebet sich zu stärken, Pius IX. als Vorbild zu nehmen und dahin zu streben: durch Tugend und Liebe die Feinde der Kirche zu überwinden. Gott wird nun abzuwarten sein, wie diese Regierung, die den Widerstand der zweiten Kammer gegen das Konkordat ihre Einsegung verdankt, sich zu diesem klar ausgesprochenen Standpunkte des Erzbischofs stellen wird.)

Mannheim, 26. April. Der Siegesjubel der Konkordatsstürmer in unserer Stadt scheint allgemach zu verstummen, und nur auf den Bierbänken, in den Kaffeehäusern und Weinschenken lassen gerade jene Leute, welche auch im Jahre 1849 das große Wort führten, im Vereine mit unglaublichen Protestanten und Reneganeren ihre Tiraden gegen die „Pfaffenwirthschaft" vom Stapel. Was unsere sogenannten „gebildeten Klassen" betrifft, so scheint es diesen nicht sehr wohl zu Muthe zu sein, und Mancher aus diesen Kreisen würde, wenn der vorbesprochene Ministerwechsel heute nochmals eintreten sollte, die schwarz-roth-goldene Jahne lieber in der Ecke stehen lassen, anstatt sie geschäftig zum Fenster oder Dachgebel hinauszustecken. (M. J.)

* Wien, 26. April. Unser diesem Datum läßt sich die „N. Z." von einem hiesigen Korrespondenten folgende wunderliche Nachricht schreiben: „Sie wurden sich erinnern, daß schon vor längerer Zeit davon die Rede war, daß Se. Maj. der Kaiser eine längere Reise in das Ausland anzutreten gesonnen sei,

und daß während der Dauer derselben der Erzherzog Ferdinand Max zum Regenten des Reichs mit außerordentlichen Vollmachten ernannt werden soll. Dieses Gerücht tritt gegenwärtig in bestimmterer Fassung wieder auf. Thatsache ist es, daß der Erzherzog nach Wien berufen werden ist und noch vor Ende dieses Monats hier eintreffen wird." — Ferner versichert man (der „N. Pr. Ztg." zufolge), daß Se. kais. H. der Erzherzog Stephan, bekanntlich von 1847 bis 1849 Palatin von Ungarn und seit elf Jahren im Raffauischen lebend, demnächst nach Oesterreich zurückkehren werde, welchem ihm eine hohe Stellung vorbehalten sein dürfte. Die Wiederherstellung der Palatinswürde in Ungarn sei mehr als wahrscheinlich.

Aus Einzelheiten, welche die „Med. Wochenschrift" über die Krankheit und den Tod des Frhrn. v. Bruck mittheilt, ergibt sich, daß derselbe allerdings erst am 23. d. 5½ Uhr Abends verschied, nachdem er eine Stunde früher etwas Suppe genommen. „Wie fürchterlich (bemerkt die „Ostd. Post") war der Verlauf der Tragödie im Minister-Hotel der Himmelspfortgasse. Der Unglückliche wand sich die halbe Nacht in körperlichen Schmerzen; wiederholt hat er Anläufe genommen und seiner war ihm gelungen. Mit blutendem Halse, mit geöffneten Adern harrte er auf seinem Bette dem Tode entgegen, der nicht kam. Zu der Verzweiflung, ihn zur That getrieben, gesellte sich die Verzweiflung über den Eindruck, den diese That hervorbringen mußte. Er hatte das ganze Bewußtsein derselben vor sich und seine Seelenqual muß furchtbar gewesen sein, ehe die Halbamputationen des Bluterlassen in Besinnungslosigkeit übergingen. Und des Morgens, als er sich noch nicht erlöst sah, als er die Aerzte in sein Geheimniß dringen sah, als er den Hammer der Hoffnung sah, die sich ihm zu Füßen stürzten, als sogar die schreckliche Hoffnung gerettet zu werden, sich ihm eröffnete, — welche Seelenleiden, inmitten gräßlicher physischer Pein mit verlegter Kehle, mit durchschnittenen Arterien, mit zerfleischtem Gemüthe und bewußtem Gnade zwischen Leben und Tod zu schweben! — Entsetzlich, grauenhaft!"

Am 26. Nachmittags fand die Leichenfeier des Finanzministers Frhrn. v. Bruck statt. Die reformirte Kirche, in der sie abgehalten wurde, war gedrängt voll, und wenn auch von Seiten der Behörden eine amtliche Theilnahme an der Trauerfeier nicht stattfand, so waren doch viele hervorragende Persönlichkeiten dabei anwesend, unter denen der frühere Kollege des Verstorbenen, Graf Buol-Schauenstein, kann der Fürst Kallimachy, der türkische Botschafter am hiesigen Hofe, Letzterer weil behindert an Andenken daran, daß Bruck durch längere Zeit der Vertreter Oesterreich's in Konstantinopel gewesen war. Die Minister waren nicht zugegen, auch fand eine Vertretung des Kaiserl. Hofes nicht statt. Die kirchliche Feier war, wie bekömmlich, nur einfach. Am Sarge hielt der evangelische Superintendent Peter Frang eine Leichenpredigt gehalten, in welchem Bruck's Charakter und Verdienste mit so großen Lobsprüchen erhoben wurden, wie sie am Grabe eines Selbstmörders schwerlich angemessen erscheinen können. Doch war seine Todesart, selbst beim Begräbnisse, Manchen noch nicht bekannt. Nach hierauf erfolgter Einsegnung wurde die Leiche auf einem sechsspännigen Galawagen zur Ruhestätte geleitet. Die Diener der Kredit- und Escompte-Anstalt, sowie einiger Eisenbahn-Gesellschaften, bildeten am Kirchenplatze Spalier. Ein heftiger Regen strömte aus den dunklen Wolken hernieder und das Rollen des Donners erfüllte die Luft, als kurz vor 4 Uhr der Sarg in den Leichenwagen gehoben wurde und der Trauerzug nach dem israelitischen Friedhofe fuhr, wo eine halbe Stunde später der Sarg in die Gruft gesetzt wurde. Trotz des heftigen Regens hatte sich vor der Kirche eine so große Menschenmenge in theilnahmsvoller Stimmung versammelt, daß nach 3 Uhr eine Abtheilung berittener Polizeiwache ausrücken mußte, um die Fahrstraße frei zu erhalten.

Wien, 28. April. Die auffallenden Ereignisse folgen sich hier Schlag auf Schlag. Gestern hieß es, daß Herr Richter im Gefängnisse einen Selbstmord versucht habe. Dem war nicht so; aber heute wird aus glaubwürdiger Quelle versichert, daß die ebenfalls unlaufenden Gerüchte von einem Fluchtversuche desselben gegründet seien. Derselbe soll es ihm gelungen sein, sein Zimmer, das, durch Einverständniß mit einem der Gefängnißwärter nicht verschlossen war, zu verlassen und weiter zu gehen, als er auf halbem Wege ertappt wurde. Dieser Umstand mag wohl geeignet sein, seine Sache zu verschlimmern und die Besorgnungen seiner Freunde, als würde sich seine Unschuld glänzend herausstellen, zu nichte zu machen. — Eine andere Nachricht von größerer Tragweite macht gestern und heute in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen die Runde. Der ehemalige Minister des Innern, Frh. v. Bach, gegenwärtig in Rom, wäre telegraphisch hierher berufen worden und dürfte heute oder morgen hier eintreffen. Die Ursache dieser Berufung wird verschieden angegeben. Einige versichern, sie betreffe die Bruck'sche Angelegenheit, bei der die Untersuchung bis auf den Verlauf der Staatshaben an Französische Gesellschaften zurückgehen soll. Andere meinen hingegen, daß die Regierung durch neuere Vorgänge es für nöthig erachte, über Abänderung einiger Artikel des Concordats mit dem Päpstlichen Stuhl in Unterhandlung zu treten, und Herr v. Bach deßhalb hierher beschieden sei. Wir dürften bald hierüber Aufschluß erhalten. — Daß Hr. v. Bruck sich außer schneidender Instrumente auch des Giftes bei seinem Selbstmorde bedient habe, wird immer gewisser. Wie man vernimmt, soll er die Ingredienzien seiner Zündmaschine zu sich genommen haben. (N. Pr. Z.)

* Wien, 28. April. Die Aufregung, in welche der schreckliche Ausgang des Finanzministers, wie seine langen Jahren nicht, die Hauptstadt versetzte, hat sich noch immer nicht gelegt und drängt fast alle übrigen Angelegenheiten in den Hintergrund. Mit großer Spannung sieht man weiteren Aufklärungen über die Schuld oder Nichtschuld v. Brucks bei den Untersuchungen entgegen. „Mittlerweile (sagt die „Ostd. Post") geht die Untersuchung in Angelegenheiten der Unterschleife ihren Gang fort und ist ein Theil der Apartements, welche Hr. v. Bruck bewohnte, unter gerichtliche Sperre gelegt worden. Die Papiere des Ministers werden einer genauen Prüfung unterzogen werden. Die Resultate dieser Untersuchung können kein Geheimniß bleiben, da die Schlußverhandlung gegen die wegen Verdachts der Defraudation inhaftirten Triester Kaufleute über die Stellung Bruck's zu diesem Prozesse Aufklärung bringen muß, um so mehr, als die Vertheidiger der Inhaftirten (die allerdings bis jetzt noch nicht in den eigentlichen Anklagestand versetzt sind) es gewiß nicht unterlassen werden, über die Beziehungen des Ministers zu ihren Klienten die möglichst weitgehenden Aufschlüsse zu verlangen. Das Urtheil der Welt, das Urtheil der Geschichte wird somit seine positiven Unterlagen finden. Der Tag des Gerichts wird über die Todten wie über die Lebendigen das Verdikt oder den Reinigungsprozeß bringen." — v. Bruck's Freunde glauben, sein ganzes Vermögen belaufe sich auf kaum 100.000 Gulden, die Bestürzung über der Verhaftung der Erhebung der Steuern während seiner Finanzverwaltung zahllose Feinde zählt, glauben ganz Anderes. Man spricht von 14—17— ja 21 Millionen. (!!) — Die Wittwe v. Bruck's, welche in's Ausland reisen wollte, hat auf höhere Weisung ihre Reise vorgezogen müssen.

Wien, 30. April. An der Börse hieß es, daß allem Vernehmen nach Murnan, Schöller, Bay und Apponyi in den Reichsrath berufen werden würden. (Fr. T. B.)

Pesth, 27. April. Der FJM. Benedek hat bei Uebernahme der Leitung der Administration und des Landes-Generalkommandos in Ungarn eine Kundmachung erlassen, worin er nach Wiederholung des bekannten Kaiserlichen Handschreibens Folgendes sagt: „Als des Kaisers unbedingt treuer, alter Soldat und Unterthan — so wie als Landesfind — werde ich mit allen meinen Kräften mit aller Hingebung bemüht sein, die wohlwollenden Absichten unseres Allergnädigsten Monarchen zum Besten des Landes gewissenhaft auszuführen. Ich zähle hiebei auf die pflichtgetreue Unterstützung aller kirchlichen und weltlichen Autoritäten, so wie auf die loyale und nicht minder pflichtgetreue Mitwirkung aller Stände der Bevölkerung. Die Allerhöchst angeordnete Organisation der Verwaltung und Landesvertretung bedarf zu ihrer raschen und gedeihlichen Entwickelung den Boden des Vertrauens und der öffentlichen Ordnung. Ich werde daher — im Interesse des Landes und in richtiger Auffassung meiner hohen Pflicht — jeder Beunruhigung der Gemüther durch unbefugte öffentliche Kundgebung welch immer Art, jeder Demonstration, jeder Störung der gesetzlichen Ordnung mit aller Entschiedenheit meine treuen Gesinnens und meines festen Willens entgegentreten. Dem entgegenkommenden Vertrauen brauche ich auf die Mitwirkung eines jeden Ehrenmannes zum Nutzen und Gedeihen des mir theueren Vaterlandes und der großen Kaiserlichen Gesammtmonarchie." Danach hat also Benedek entschieden die Absicht, dem Gefallen des Magyarismus an Demonstrationen u. s. w. ernst entgegenzutreten. Wie man uns schreibt, ist er es auch schon gewesen, der die Abreise der 400 Studenten u. s. w. von Pesth nach Wien verbot. Sie wollten bekanntlich dem Requiem für den Grafen Cyprien beiwohnen, d. h. in Wirklichkeit die Magyarischen Kundgebungen auch nach Wien verpflanzen.

Triest, 25. April. Der gestrige Lloyddampfer Kaiser wieder eine beträchtliche Zahl Freiwillige mit nach Ancona; heute sieht man neuerdings solche durch unsere Straßen wandeln, die dem Anschein nach Ausländer sind. Auch ist ein Baron de Pen hier angekommen, welcher als Offizier in päpstliche Dienste tritt. — Die k. k. Fregatte „Bellona", ist heute Nacht unter Segel gegangen, und zwar mit versiegelter Ordre.

Niederlande.

Luxemburg, 26. April. Seit einiger Zeit nisten sich französische Emissäre in unsern Wirthshäusern ein, die den Besuchern von nichts Anderem sprechen, als von der „väterlichen" Regierung in Frankreich. Sie wollen wahrscheinlich die Bevölkerung Luxemburg's für eine Volksabstimmung für Frankreich und den Kaiser bearbeiten und verbreiten gratis zu diesem Zwecke Broschüren, die von den großen Freiheiten und Wohlthaten handeln, die Frankreich unter dem kaiserlichen Regimente genießt. Allgemein ist hier die Meinung verbreitet, daß das Großherzogthum in weniger als einem Jahre ein französisches Departement sein wird; ist diese Meinung nun auch etwas pessimistisch, so hat sie doch ihre guten Gründe, einerseits in der napoleonischen Politik, andererseits in einem Ausspruche des Prinz-Statthalters Heinrich der Niederlande. Als nämlich vor verflossenen Jahre zwischen Kammer und Regierung ein neuer Konflikt auszubrechen drohte, antwortete der Prinz einer Kammerdeputation: „Die Deputirten möchten ja nicht mit dem Feuer spielen", welche Worte der Ministerpräsident, wohl nicht mit Unrecht, auf den Verkauf der politischen Unabhängigkeit des Landes deutete. Außer den französischen Emissären hat sich hier seit längerer Zeit auch ein Mitglied der englischen Bibelgesellschaft niedergelassen, das Bibeln verkauft und Propaganda für den Guizo-Atohy-Verein machen möchte. Bis jetzt indessen ist seine Mission ohne Erfolg geblieben und wird es auch bleiben.

Spanien.

Madrid, 28. April. Die „Gaceta" bestätigt offiziell, daß der Friedensvertrag mit Marokko am 26. definitiv unterzeichnet worden. O'Donnell wird morgen hier erwartet. Die baskische Division bleibt bis zur Zahlung der Entschädigung zu Tetuan.

Frankreich

* Paris, 28. April. Im gesetzgebenden Körper begannen heute die Verhandlungen über den zum Zollkrieg auf Wolle und Baumwolle. 5—600 Fabrikanten sind in Paris angekommen, um den Diskussionen anzuwohnen. Graf Flavigny eröffnete die Diskussion. Er spricht der Regierung das Recht ab, ohne vorgängige Genehmigung der Kammern konstitutionnel-gültige Verträge abzuschließen. Der vorliegende Vertrag übergehe, meint er, weit entfernt, Frankreich und England näher zu rücken, könne die Beziehungen zwischen beiden Nebenbuhlern verbittern und müsse überdies zur Beeinträchtigung der französischen Marine und Industrie führen. Hr. Morin ist entgegengesetzter Ansicht und Baron David billigt den Vertrag, weil er auf kommerziellem Wege zur politischen Freiheit führen werde. Die Diskussion scheint übrigens eben so lang als lebhaft werden zu sollen; Jules Favre, Darimon u. A. sind bereits als Redner eingeschrieben. — Der im Alter von 85 Jahren gestorbene Pfarrer Delgenettes der Kirche N. Dame des Victoires, welcher ausnahmsweise in der Kirche am Fuße des Altars bestattet werden wird, ist seit gestern auf einem Paradebette in der Kirche ausgestellt. Eine ungeheure Menschenmenge aus allen Klassen strömte herbei, um den im Geruche der Heiligkeit gestorbenen Priester zu sehen. Die feierliche Beerdigung wird Montag vom Cardinal-Erzbischof unter Assistenz sämmtlicher Pfarrer von Paris vorgenommen werden. — Wie das „Papa", so kommen nun auch „Constitutionnel" und „Patrie" mit ausdrücklichen Erklärungen, daß About's Apollicherg nicht ernstlich gemeint sei, jedenfalls nichts mit der dirigirenden Politik gemein habe. Der „Constitutionnel" würde sogar von dem Buche gar nicht Notiz genommen haben, „wenn nicht durch die dem Verfasser sonst nicht eigene und, um aufrichtig zu sein, viel zu offenkirte Beschreibenheit der Anspruch hier genug durchsichtig, für etwas mehr gelten zu wollen"; eben deshalb müsse offiziös gesagt werden, daß dieses Spiel des Esprit Lachen erregen, aber gerade deswegen nicht beunruhigen könne. Die „Patrie" hofft, daß About den Lärm, der beim Erscheinen seiner „neuen Karte" entstanden sei, nicht zu belachen, sondern auch in einem nächsten Buche durchsehen werde. Wegen eines solchen Werkes kann man allerdings, ohne sich selbst lächerlich zu machen, die Regierung nicht zu Rede stellen, der Eindruck bleibt aber doch bestehen und man kann sicher sein, daß Tausende die Sache gar nicht spaßhaft nehmen werden. Schon aus dem Grunde, weil About auch früher den Auftrag hatte, von Rom aus feuilletonistisch Politik zu machen und was den Anfangs nur als Traum einer witzigen Touristen schien, bereits bittere Wahrheit wurde. Man braucht hier allerlei Mittel, tragische und burleske, sie gehen aber alle auf dasselbe Ziel los, wäre es auch nur, um die öffentliche Meinung in Athem zu halten und für künftige Ereignisse zu stimmen.

Von einem französisch-russischen Bündniß ist mehr als je die Rede in unserer diplomatischen Welt, ein Umstand, der zwar nicht viel beweist, aber doch bemerkt werden muß. Da es dem französischen Kaiserreich nicht gegeben ist, lange Zeit ohne eine „auswärtige Frage" zu sein, so werden die Ereignisse und halb über den Meridy der umgebenden Gerüchte aufklären. Thatsache ist, daß die Beziehungen zwischen London und Paris immer schroffer werden, und daß namentlich die letzten Nachrichten aus London in Betreff der schweizerischen Angelegenheiten nicht danach sind, sie zu verbessern. Mit den Nachrichten aus Florenz ist man hier auch nicht zufrieden, sei es nun, daß es aufrichtig gemeint ist, wenn das französische Gouvernement von weiteren Uebergriffen Piemont's nichts hören will, oder daß es die Auslassungen Victor Emanuel's nur als unverschämte und unklage Indiskretionen mißbilligt; ganz besonders verdrossen hat die Rede des Königs an die Municipalitäten, welche am 16. in Florenz empfangen wurden; wir können nicht wissen, ob diese Rede in Deutschland bekannt geworden ist, die hiesigen Blätter durften sie

nur südweise ver
richtet sind, so ha
zweckmäßig erach
wie ihm wolle, d
sämtlichen
Agenten erfahren,
Municipalitäten
mung seinen Da
man Alt nehmen
man auf die Be
zu denen man Z
schlagend, hinzuf
vetter, man müß
Mittel, Einige
zu bewegen, drei
und Verretrung
wird man sich de
cana und die He
als entwirfig,
Verschwörungen de
derberstellung nu
den zu wissen,
Um nochmals au
rückzukommen,
Person, welche
sich in den Cou
was in Stuttgar
Kaiser daten sich
unterschreiben, ob
tout; aber das
pier. Alexander
den Krieg in Ja
und Louis Napo
xander II. gewes
spuke und Rußl
nicht ruhig zuse
des Waffenstillst
man in Petersb
Napoleon's geg
wird uns auch

Gr

London,
Herald" spricht
nahme England's
Nachdem so
der Armee- und
war, erklärt jet
gen Ueberschuß
so großem Kosten
ges gehaut wor
und sehr befriedi
den Berichten wi
und sagt dann
mentsgang sehr
große Dorn, un
wissenlosigkeit vo
der Nachfolgefrie
blicke nicht ein
wird nun wohl
aber wenn auch
ist es schlimm g
mal angetreat ist
men müssen.

Aus Rom
französische Reg
ken Gendarmen
derzuholten such
Auswog ergriffen
um dem Papst
deuteit zu bezeu
schetzig der ang
wurde am Abe
ter empfangen,
hervorragendsten
„Heiligster Vat
cherischen Versu
des apostolischen
Unser Heiligkeit
Ergebenheit und
gen. Sie hoffe
Ueberzeugungen
Vater einigen A
vielleicht bewegen
gen Plane zu v
jedoch geträuscht.
Völkerrechts wu
chenräuberischen
monarchischen R
der geheiligten
pflichtungen, w
worden waren
Verhältnissen re
Unwillen auszul
erfüllt, und es
all dasjenige zu
Theil der päpst
Herrschaft Sw.
welchen die Kir
vorüber, schiene

nur stückweise veröffentlichen, und wenn wir gut unterrichtet sind, so hat der Graf Cavour selber es nicht für zweckmäßig erachtet, sie publiziren zu lassen. Dem sei wie ihm wolle, die französische Regierung und die Gesandtschaft einer benachbarten Macht haben durch ihre Agenten erfahren, daß Victor Emanuel zunächst den Municipalitäten für das glückliche Resultat der Kommunalwahlen seinen Dank aussprach (ein Gewährsmann, von dem man Alles nehmen muß, denn es beginnt den Druck, den man auf die Bevölkerung ausübte, und die Intriguen, zu denen man Zuflucht nahm), aber, an den Degen schlagend, hinzufügte: „es sei nicht genug, daß man votire, man müsse auch kämpfen, und es gebe nur Ein Mittel, Einige zur Anerkennung des neuen Königreichs zu bewegen, dieses Mittel sei die vollständige Besiegung und Vertreibung des Feindes aus Italien." In Wien wird man sich das merken. Der Großherzog von Toscana und die Herzogin von Parma sind freilich wenigen als entmuthigt, sie legen das größte Gewicht auf die Versicherungen des Kaisers von Rußland, daß ihre Wiederherstellung nur eine Frage der Zeit sei, und sie glauben zu wissen, daß L. Napoleon diese Ansicht theilt. Um nochmals auf das französisch-russische Bündniß zurückzukommen, wiederholen wir die Bemerkung einer Person, welche besser als eine andere wissen kann, was sich in den Coulissen zuträgt: „Wollen Sie wissen, was in Stuttgart (1857) geschehen ist? Die beiden Kaiser haben sich einander das Wort gegeben, nichts zu unternehmen, ohne sich gegenseitig zu avertiren. Voilà tout; aber das ist viel und besser als ein Stück Papier. Alexander II. war von der Absicht Napoleon's, den Krieg in Italien zu führen, benachrichtigt worden, und heute Napoleon wurde nach Solferino von Alexander II. gewarnt, weiter zu gehen, weil es in Ungarn spucke und Rußland Lust zu einer Bewegung in diesem Lande nicht ruhig zusehen könne. Das ist das wahre Motiv des Waffenstillstandes von Villafranca. Vielleicht kennt man in Petersburg jetzt die etwaigen Projekte Louis Napoleon's gegenüber England; eine nahe Zukunft wird uns aufklären (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 30. April. Der heutige „Morning-Herald" spricht sich in einem Artikel gegen die Theilnahme England's an der Konferenz aus.

Nachdem so viel von zweckmäßigen Reformen in der Armee- und Flottenverwaltung die Rede gewesen war, erfährt jetzt das Publikum zu seiner nicht geringen Ueberraschung, daß die Dampfkanonenboote, die mit so großem Kostenaufwande zu Ende des russischen Krieges gebaut worden waren, heute schon einer gründlichen und sehr kostspieligen Ausbesserung bedürfen. Die meisten derselben waren auf Privatwerften gebaut worden, und jetzt stellt es, das Holzwerk ist schlecht, die Zusammenfügung sehr mangelhaft. Die „Times" läßt in's große Horn, und klagt, England habe, Dank dieser Gewissenlosigkeit von Seiten der Schiffsbauer, und Dank der Nachlässigkeit der Admiralität, in diesem Augenblicke nicht ein einziges tüchtiges Kanonenboot. Das wird nun wohl nicht ganz wörtlich zu nehmen sein, aber wenn auch der vierte Theil davon wahr sein sollte, ist es schlimm genug. Die Sache wird, da sie nun einmal angeregt ist, bald aufgeklärter zur Sprache kommen müssen.

Italien.

Aus Rom, 10. April, wird geschrieben: Da die französische Regierung alle Kundgebungen der Katholiken zu Gunsten des heiligen Vaters mit Gewalt niederzuhalten sucht, so haben die Franzosen den einfachen Ausweg ergriffen, daß sie schaarenweise hierher pilgern, um dem Papst persönlich ihre Ehrfurcht und ihre Ergebenheit zu bezeugen. Eine solche Pilgerschaar, aus sechszig der angesehensten Männer von Lyon bestehend, wurde am Abend des Ostersonntags vom heiligen Vater empfangen, und es hielt Herr Chanard, einer der hervorragendsten Advokaten von Lyon, folgende Anrede: „Heiligster Vater! Auf die erste Kunde von den verbrecherischen Versuchen gegen die landesherrliche Autorität des apostolischen Stuhls beeilten sich alle Katholiken Eurer Heiligkeit den Ausdruck ihres Schmerzes, ihrer Ergebenheit und ihrer unverbrüchlichen Treue darzubringen. Sie hofften, daß diese gerechtige Kundgebung der Ueberzeugungen der katholischen Welt ihrem verehrten Vater einigen Trost bringen, und die Feinde der Kirche vielleicht bewegen würde, auf ihre verabscheuungswürdigen Pläne zu verzichten. Diese Hoffnungen wurden jedoch getäuscht. Die unbestreitbarsten Grundsätze des Völkerrechts wurden mit Füßen getreten, und die kirchenräuberischen Gewaltthaten der Revolution von einer monarchischen Regierung sanktionirt, unter Mißachtung der geheiligten Rechte Eurer Heiligkeit und der Verpflichtungen, welche in feierlicher Weise eingegangen worden waren (von Napoleon). Bei so schwerlichen Verhältnissen reicht das Wort nicht mehr aus, um den Unwillen auszudrücken, welcher aller Katholiken Herzen erfüllt, und es scheint uns eine Pflicht, durch Thaten all dasjenige zu verwerfen was geschehen ist, um einen Theil der päpstlichen Staaten von der rechtmäßigen Herrschaft Ew. Heiligkeit loszureißen. Die Tage, in welchen die Kirche uns die Schmerzen unseres Erlösers vorführt, scheinen und die geeignetsten, um auch seinem Stellvertreter auf Erden den Ausdruck unserer Verehrung und Hingebung darzubringen. Unter den vielen Lügen, durch welche Ew. Heiligkeit unserm göttlichen Meister ähnlich sind, findet sich insbesondere — Gott sei dafür gepriesen — einer nicht: nämlich die Flucht der Jünger und die Vereinsamung des Herrn am Oelberge. Der Hirte wurde zwar geschlagen, aber die Schafe sind nicht zerstreut, sie haben sich vielmehr enger um ihn geschaart." — Nachdem Herr Chanard noch auf Katholikenversammlungen und die in Lyon gegründeten Vereine hingedeutet, sein Vertrauen auf Gottes Beistand ausgesprochen und schließlich um den apostolischen Segen gebeten hatte, erwiderte der heil. Vater: „Ich kenne meine Schwäche, allein mein Vertrauen ist groß, und ich kann wirklich mit dem Herrn sagen: „Konnten sie nicht eine Stunde mit mir wachen?" denn es gibt viele, die mit mir wachen, viele die mit mir beten, viele, die mit mir weinen und klagen. Und durch die Kraft dieses Gebetes wird Gott uns wieder Zeiten des Segens schenken, und er wird nicht aufhören, den Arm seines Stellvertreters zu unterstützen, denselben Arm, mit welchem ich jetzt euch segne." Die Mitte des Blickes im Auge des heil. Vaters und sein ganzes so überaus schlichtes und einfaches Auftreten machten den tiefsten Eindruck.

* Turin, 26. April. Die Brigade Savoyen präsentirt sich ehrfurchtsicherern an ihre Waffengefährten. Der Justizminister hat ein Zirkular an die Gouverneure und Gerichtspräsidenten der Lombardei erlassen, in welchem erklärt wird, die Regierung betrachte das zwischen Oesterreich und dem päpstlichen Staate abgeschlossene Konkordat für sich nicht bindend. — Der päpstliche Nuntius Marini verläßt nicht überall das Beispiel des Erzbischofs von Florenz, welcher den König in der Kathedrale empfing und ihm zu Ehren ein Tedeum singen ließ. Der Erzbischof von Pisa, Menconi Corsi, verließ Pisa, als der König sich dort einfand, und unterzeichnete vorher seinem Klerus, sich an einer Demonstration zu betheiligen, welche dem König die Freude der Bevölkerung ausdrücken wolle. Selbst der Kirchenfürst Morlacchi für sich nicht binden. — Der päpstliche Nuntius Marini verläßt nicht überall das Beispiel des Erzbischofs von Florenz, welcher den König in der Kathedrale empfing und ihm zu Ehren ein Tedeum singen ließ. Der Erzbischof von Pisa, Menconi Corsi, verließ Pisa, als der König sich dort einfand, und unterzeichnete vorher seinem Klerus, sich an einer Demonstration zu betheiligen, welche dem König die Freude der Bevölkerung ausdrücken wolle. Selbst der Kirchenfürst Morlacchi für sich nicht binden. — Der päpstliche Nuntius Marini verläßt nicht überall das Beispiel des Erzbischofs von Florenz, welcher den König in der Kathedrale empfing und ihm zu Ehren ein Tedeum singen ließ. Der Erzbischof von Pisa, Menconi Corsi, verließ Pisa, als der König sich dort einfand, und unterzeichnete vorher seinem Klerus, sich an einer Demonstration zu betheiligen, welche dem König die Freude der Bevölkerung ausdrücken wolle. Selbst der Kirchenfürst Morlacchi für sich nicht binden. — Der

Lokales und Provinzielles.

* Im letzten Vereinsconcerte hatte der Musikdirektor Max Wolff aus Frankfurt seine Anschauung. Das war nicht zu verwerfen, denn der Verein hat denselben Verdienstlichen schon manche Gefälligkeit bei den gelegenen Zeiten von ihm bekommen. Bernhard, die Ausführung der übrigen Piecen, wenn der Kernerd von Beethoven eine besonders überschwängliche Zuneigung war, den Virtuosen, für welchen es kaum weiter eine bedeutende Schwierigkeit mehr gibt, zu bewundern. Wir wollen hier keine Kritik über, zu seinem Nachtheil ist gelegt, nicht eben leicht beweglich, nicht durch gewöhnliche Kunstmittel hinreißend, sondern durch eine Fülle von Ideen, über alle Erwartung. Das Publikum gehörte Erscheinung laufmirt zu werden. Herr Wolff verbeugte sich auch an dem Beifall der Orchesterkapelle, und es ist nur eine Pflicht der Gerechtigkeit anzuerkennen, daß die Violoncell-Stimmen ganz vorzüglich ausgeführt wurde. — Wir haben noch die angenehme Aufgabe, den Musikfreunden anzuzeigen, daß Herr Wolff auf Donnerstag ein Konzert veranstaltet, in welchem er die berühmte „Kreutzersonate von Beethoven für Violine und Klavier, die sogenannte Vereinssonate, mit Herrn Theodor Kirchner, die herrliche Gesangsscene von Spohr, einen virtuosischen Quartett von Joh. Seb. Bach die Coriolan, das schwerste Werk für die Violine, die jetzt nur noch von Joachim gespielt, den Beginnung von Paganini und eine Romanze eigener Komposition vortragen wird. Die Sonate (op. 47), welche zwei gleich bedeutende Künstler erfordert, und der Bach'sche Satz sind wohl hier noch nicht zur Aufführung gelangt. Dortmund, 30. April. Zum Schluß des Schuljahres 1858/59 wird Herr Direktor Dr. Bone das Gymnasium entlassen und die Direktion, welche he aufgenommen hatten, und pünktlich geführt wurden. Heute trennen die Lehrkräfte das erneuerte Gelöbniß ihrer Treue, Schüler zu bewähren.

Personal-Chronik.

Münster.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht, dem Ersten Gymnasiasten Thieren zu Münster den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Berliner Lotterie.

Bei der am 30. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 31,283. 4 Gewinne zu 5,000 Thlr. fielen auf Nr. 11,960. 34,956. 50,564 und 85,309.

50 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2473. 3039. 5270. 5586. 6519. 6817. 10,739. 10,786. 11,006. 11,796. 12,955. 13,393. 14,253. 19,477. 20,469. 21,290. 22,303. 30,399. 32,780. 36,090. 36,665. 38,910. 42,361. 43,283. 44,718. 46,310. 47,300. 50,798. 53,402. 53,551. 57,480. 59,365. 61,197. 61,421. 62,089. 63,817. 67,297. 67,719. 70,501. 74,662. 77,383. 79,553. 82,095. 83,431. 83,551. 84,759. 87,291. 89,074 und 89,373.

44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2402. 5065. 6081. 9615. 9656. 10,956. 13,673. 16,518. 17,995. 18,972. 19,245. 20,070. 21,041. 21,356. 24,052. 25,773. 28,237. 28,758. 30,567. 31,514. 33,486. 34,305. 40,800. 40,916. 43,451. 45,097. 45,606. 50,500. 50,773. 63,662. 63,880. 64,715. 68,471. 69,940. 70,138. 74,286. 75,684. 77,208. 80,204. 83,088. 84,505. 89,053. 93,541 und 95,803.

60 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 197. 2016. 2892. 3429. 4015. 6219. 7061. 8391. 9684. 9699. 12,571. 12,816. 13,956. 13,959. 14,411. 14,566. 15,203. 17,328. 19,251. 21,306. 21,967. 22,900. 23,742. 24,627. 30,002. 31,601. 31,753. 32,909. 33,299. 35,263. 37,247. 39,264. 39,995. 40,153. 42,619. 43,404. 44,264. 44,910. 45,665. 46,353. 50,456. 51,774. 51,981. 56,062. 57,518. 58,317. 59,389. 65,530. 65,628. 65,841. 67,137. 68,173. 68,740. 73,263. 74,393. 74,500. 79,977. 80,150. 82,503. 85,206. 86,311. 89,533. 91,751. 93,130. 93,643 und 94,604.

Bekanntmachungen.

Die Häuser Liebmanns Laichott Nr. 226 C und 227 sind unter der Hand zu verkaufen. Näheres in d. Exp. d. Z.

Stimmen gegen 35 das von der Majorität des niedergesetzten Ausschusses vorgeschlagene, gegen die Regierung zunächst gegen die norwegische Staatsabtheilung in Stockholm gerichtete Mißtrauensvotum verwerfen, und darauf einstimmig die von dem Ausschusse (Schweegaard) ausgearbeitete Adresse an den König angenommen, in welcher Norwegen's grundgesetzmäßiges Recht urgirt und Protest gegen die Einmischung der schwedischen Stände sowohl wie gegen die Revision der Adresse unter den vorhandenen Umständen und in der von diesen angedeuteten Richtung eingelegt wird.

Aegypten.

Es scheint, daß die „Orientalische Frage" dem Vicekönig von Aegypten schon Besorgniß einflößt. In Paris sind dieser Tage zwei Sendlinge von ihm mit dem Auftrage eingetroffen, dem Wohlwollen Louis Napoleon's die tyrannischen Intentionen des Vicekönigs anzuempfehlen! (In London rängt man übrigens an sich über den wachsenden französischen Einfluß in Aegypten, Abyssinien und den Küstenlanden des rothen Meeres ernstlich zu beunruhigen. Jüngstich schreibt man aus Paris: Der Kaiser habe zwei militärische Expeditionen beschlossen; die eine wird von Algier, die andere von Senegal aus ins Innere von Afrika dringen, und beide sich in Timbuctu vereinen. Zur Deckung der Kosten ist dem Kriegsministerium eine bedeutende Geldsumme überwiesen worden. Mit der ersteren werden der General Martimprey, General-Gouverneur von Algerien und der Präfekt von Algier, Herr Lerrel, bei zur Zeit ersten französischen Hitze gehen, und bei dieser Gelegenheit die Oasen Laghouat und Touggurt besuchen. Sie werden aus arabischen Gums und französischer Intanterie und Kavallerie bestehen; die zweite geht von französischen Niederlassungen am Senegal ab.)

Personal-Chronik.

Münster.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht, dem Ersten Gymnasiasten Thieren zu Münster den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Berliner Lotterie.

Bei der am 30. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 31,283. 4 Gewinne zu 5,000 Thlr. fielen auf Nr. 11,960. 34,956. 50,564 und 85,309.

50 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2473. 3039. 5270. 5586. 6519. 6817. 10,739. 10,786. 11,006. 11,796. 12,955. 13,393. 14,253. 19,477. 20,469. 21,290. 22,303. 30,399. 32,780. 36,090. 36,665. 38,910. 42,361. 43,283. 44,718. 46,310. 47,300. 50,798. 53,402. 53,551. 57,480. 59,365. 61,197. 61,421. 62,089. 63,817. 67,297. 67,719. 70,501. 74,662. 77,383. 79,553. 82,095. 83,431. 83,551. 84,759. 87,291. 89,074 und 89,373.

44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2402. 5065. 6081. 9615. 9656. 10,956. 13,673. 16,518. 17,995. 18,972. 19,245. 20,070. 21,041. 21,356. 24,052. 25,773. 28,237. 28,758. 30,567. 31,514. 33,486. 34,305. 40,800. 40,916. 43,451. 45,097. 45,606. 50,500. 50,773. 63,662. 63,880. 64,715. 68,471. 69,940. 70,138. 74,286. 75,684. 77,208. 80,204. 83,088. 84,505. 89,053. 93,541 und 95,803.

60 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 197. 2016. 2892. 3429. 4015. 6219. 7061. 8391. 9684. 9699. 12,571. 12,816. 13,956. 13,959. 14,411. 14,566. 15,203. 17,328. 19,251. 21,306. 21,967. 22,900. 23,742. 24,627. 30,002. 31,601. 31,753. 32,909. 33,299. 35,263. 37,247. 39,264. 39,995. 40,153. 42,619. 43,404. 44,264. 44,910. 45,665. 46,353. 50,456. 51,774. 51,981. 56,062. 57,518. 58,317. 59,389. 65,530. 65,628. 65,841. 67,137. 68,173. 68,740. 73,263. 74,393. 74,500. 79,977. 80,150. 82,503. 85,206. 86,311. 89,533. 91,751. 93,130. 93,643 und 94,604.

Bekanntmachungen.

Die Häuser Liebmanns Laichott Nr. 226 C und 227 sind unter der Hand zu verkaufen. Näheres in d. Exp. d. Z.

Ein Haus mit Nebengebäuden, eingerichtet zur Bäcker- und Restauration, soll sofort zu verkaufen und kann zum Kaufpreis der größte Theil ratenweise darauf stehen bleiben. Alles Nähere bei Joseph Thiel, Kommiss. Alten-Steinweg Nr. 413.

Auf ein Haus und einen Garten bei Münster werden gut 1. Hypothek 700—800 Thlr. gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Großer Manufaktur-Waaren-Verkauf.

Donnerstag und Freitag den 3. und 4. Mai c., von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, wird im Hause des Herrn Gastwirthes **Hoffmann** auf der Ludgeristraße eine sehr große Auswahl leinene Handtücher, Creas, Borege und Jaconet, Doppel-Mir, Cattune, Tücher, Barkins und andere feine Kleiderstoffe, Alles in sehr großer Auswahl und die allerneuesten Sachen hat wegen gehegen gegen Baarzahlung verkauft, daß durchaus Nichts weiter eingelegen wird.

H. Grobe, Amt.-Kommissar.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden bringe ich mich hiermit in Erinnerung, daß ich meinen Sohn Friedrich, der bereits seit mehreren Jahren meiner Feuerwehr- und Kettenfabrik vorstand, vom heutigen Tage ab als Theilnehmer des Geschäfts aufgenommen habe.

Münster, den 1. Mai 1860.

Conr. Theissing.

Wohnungs-Veränderung.

(720 2 a) Einem hohen Adel und einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung von der Aegidiistraße nach der Königstraße No. 18 in das frühere Juwelier'sche Haus verlegt habe und mein Gewerbe als Neubekleider darin wie bisher fortsetze.

Im Besitz der neuesten und elegantesten Muster bin ich im Stande, jede Bestellung auf das Prompteste auszuführen und unter Zusicherung eleganter Arbeit und billiger Preise bitte ich um geneigten Zuspruch.

Alle Bestellungen von auswärts werden schleunigst und auf das Beste ausgeführt.

Münster, am 1. Mai 1860.

Göttker, Meubeltischler.

Meine bekannten guten Torfen Cigarren in allbekannter Weise empfehle 15 per Mille zu 2 Thlr. 4, 5, 6, 8, 10, 12, 13½, 14, 15, 16, 18, 20, 22, 24. Einzelne à 2 Pf. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 Pf.

(721 2 a) **Albert Jüger,** Rothenburg Nr. 16.

Einziges Depot für Münster bei

R. Sprickmann-Kerkerinck.

Garantie der Echtheit.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife
in Original-Packung à 6 Sgr.

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel
in Fläschchen à 10 Sgr.

KRÄUTER-POMADE
in 2 Tiegel à 10 Sgr.

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA
in Büchsen à 12 u. 6 Sgr.

Prof. Dr. Lindes Stangen-Pomade
in Orig.-Büchsen à 7½ Sgr.

Apotheker A. SPERATI'S HONIG-SEIFE
in Orig.-Büchsen à 5 u. 2½ Sgr.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons
in Orig.-Schachteln à 10 u. 5 Sgr.

CAUTION.
Nachdem der seit Jahren in wohl begründeter Ruf der nebenstehenden Präparate vielfach Veranlassung gegeben hat, Imitationen und Nachbildungen unter ähnlichen Namen und Etiquetten in den Handel zu bringen, so sehen wir uns veranlaßt, unsere geehrten Kunden und das consumirende Publikum auf diesen Mißstand aufmerksam zu machen und bitten, stets auf die Original-Verpackungsart, als auch auf die beigedruckten Namen der Fabrikanten und auf die Firmen unserer Depots zu achten, um sicher zu gehen, daß Sie das Echte und Aechte erhalten. Jede Verfälschung oder Nachahmung ist gesetzlich verboten.

Original-Depots
sind überall durch **anerkannte Nützlichkeit** und **Solidität** so beliebt geworden, daß sie den **bekannten Fabrikpreisen** — **nicht** jetzt an — in **Münster** einzig und allein zu haben bei

R. Sprickmann-Kerkerinck,

wie auch bei: **Altena:** L. Heinrich. **Asbeck:** Cremer & Wilgen. **Arnsberg:** B. Nonnebl. **Beckum:** J. H. Hüsing. **Bentheim:** J. Wolff. **Bielefeld:** C. F. Lohmann. **Borbeck:** Aug. Beyer Wwe. **Borchum:** C. Agena Wwe. **Bottrop:** H. Friedhoff. **Bückeburg:** W. Sache. **Büdde:** A. Jürgens u. Biermann. **Burgsteinfurt:** J. J. Goetting. **Coesmen:** Aug. Blockmann. **Coesfeld:** Ad. Hattering. **Detmold:** D. W. Strom. **Dortmund:** A. C. Becherich. **Freden:** Aug. W. Bergmann. **Gütersloh:** A. H. Wilhelmi. **Hagen:** J. Spyer jun. **Hamm:** Aug. Hamm. **Hamper:** J. W. Schlieper. **Herford:** C. Koster. **Höxter:** L. Bothmer. **Ibbenbüren:** B. Jürgens. **Iserlohn:** J. Spyer jun. **Lippstadt:** Hengstenberg'sche Buchhandlung. **Lübbecke:** C. H. Bueck. **Lüdenscheid:** Karl Fischer. **Lüdinghausen:** C. Fasting. **Lünen:** E. D. Freiherrhaus. **Meschede:** B. Becker. **Minden:** C. Thies. **Paderborn:** Louis Graeff. **Rheine:** Hermann Lahmann. **Salzkotten:** F. A. Bonnes. **Schwelm:** Fr. Rockel. **Soest:** B. Wöhler'sche. **Unna:** F. W. Rübben. **Vörde:** D. in Porte. **Warburg:** F. A. Cramer. **Wiedenbrück:** J. B. Rabeler. (5759 5 e)

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork

eventuell Southampton anlaufend:

Post-D. **BREMEN,** Capt. H. Wessels, am Sonnabend, den 12. Mai.
do. **NEWYORK,** Capt. H. J. von Santen, Sonnabend, den 9. Juni.
do. **BREMEN,** Capt. H. Wessels, am Sonnabend, den 7. Juli.
do. **NEWYORK,** Capt. H. J. von Santen, am Sonnabend, den 4. August.
do. **BREMEN,** Capt. H. Wessels, am Sonnabend, den 1. September.
do. **NEWYORK,** Capt. H. J. von Santen, am Sonnabend, den 29. September.
do. **BREMEN,** Capt. H. Wessels, am Sonnabend, den 27. Oktober.

Passage-Preis: Erste Kajüte 140 Thlr., zweite Kajüte 90 Thlr., Zwischendeck 45 Thlr. Gold incl. Beköstigung.

Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

Güterfracht. Zwölf Dollars und 15% Primage für Baumwollenwaaren und ordinäre Güter zu achtzehn Dollars und 15% Primage für andere Waaren pr. 40 Cubikfuß Bremer Maaße, ein schließlich der Lichterfracht auf der Weser. — Unter 3 Dollars und 15% Primage wird kein Connossement gezeichnet. — Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch bereidigte Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „via Bremen" tragen.

Bremen, 1860.

(454 12 e) **Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.**
Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurist.

Münster, Donnerstag den 3. Mai 1860:

Grosses Instrumental- und Vocal-Concert

gegeben von
Concertmeister **Maximilian Wolff** aus Frankfurt a. M.
im großen Gerhardt'schen Saale
unter gütiger Mitwirkung der hiesigen **Liedertafel,** der Herren Musikdirekt. Krantze und Hölle, so wie mehrerer geehrten Dilettanten und Musiker von hier.

Programm

Erster Theil.

1) Sonate für Klavier und Violine (Kreutzer-Sonate) op. 47 von L. v. Beethoven, vorgetragen von den Herren Krantze und M. Wolff.
2) Männergesang (Chor, gesungen von der hiesigen Liedertafel).
3) Concert in form einer Gesangsarie für Violine von L. Spohr, vorgetragen vom Concertgeber.

Zweiter Theil.

4) Cinerone, 4stimmiger Ungesang für die Violine allein von Jos. Seb. Bach, vorgetragen vom Concertgeber.
5) Männergesang (Chor, gesungen von der hiesigen Liedertafel).
6) a) Romanz für die Violine, komponirt von M. Wolff.
b) (Le Streghe) Hexentanz für die Violine von N. Paganini, vorgetragen vom Concertgeber.

Anfang des Concerts präcis 7 Uhr.

Einlaßkarten sind in der **Coppenrath**'schen Buchhandlung bis Donnerstag Abend 6 Uhr zum Kassenpreis von 15 Sgr. für eine Person zu haben.

Kassenpreis à Person 20 Sgr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

M. Wolff,
Concertmeister aus Frankfurt a. M.

Billiger — **Sommer-Morgen-Cursus** à 3 Sgr. — p. Stunde.
George Williams aus London
lehrt jetzt zwischen 9 Uhr Morg. u. 10 Uhr früh zu beliebiger Zeit — korrekt doch in unterschiedener Weise unterrichten. —

Englisch sprechen,
— so daß selbst andere wie auch Damen u. Herren — — ohne alle Verkennnisse im Englischen — **in 3 Monaten**
viel richtiger worden Englisch sprechen können, als es bisher nur nach 3—5 Jahren Lernen u. Studiren möglich war.
— Viele Gouden erlernten nur einige **Monate** mehr: — nie Jahre! —
NB. Sobald die ersten 15 Theilnehmer vorgemeldet sind, bringt das Honorar der Folgenden wieder auf 5 Thlr. pr. Monat. —
— Rathhaft, Beweise u. — Referenz No. 69 — 4 Treppe hoch.

Torpapier

in dieser Qualität, wie alle übrigen Zeitungspapiere vorrätig bei
H. Mitsdörffer.

(704 4 b) **Kinderwagen**
billig bei Otto Schaberg, Markt 22.

Panama-Hüte, nur echte,
à Stück von 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Thaler, wie sämmtliche Sorten Strohhüte für Herren und Knaben bei
(709 3 b) Otto Schaberg, Markt 22.

! Geübte Schriftsetzer !

finden sofort dauernde Conditionen in der
(723 2a) **Kisling**'schen Buchdruckerei in Osnabrück.

(705 3 b) Ein Tafel-Klavier wird zu mieten gesucht.
Die Exped. d. Bl. sagt, von wem.

Ein Klempner-Geselle wird gesucht bei **H. Kayser,**
Krummen-Timpen Nr. 145.

(714 2 b) Eine feine Wohnung von 4 Zimmern steht sofort zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

2 Möblirte Zimmer zu vermiethen vor Aegidii-Thor Nr. 93.

Eine kamilien-Wohnung von 2 resp. 4 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermiethen, Buddenstraße Nr. 49.

Am nächsten Mittwoch, den 25., ist im Kirchenhause bei Einwohnerin auf Mauritz, wohl tierthümlich, ein großer brauner Sonnenschirm mitgenommen, um Rückgabe in der Exp. dieses Bl. wird gebeten.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meinen einzigen Sohn

Bernhard,

nach mehrmonatlichen Brustleiden, und heftiger durch die h. Sterbesakramente gestärkt, zu sich abzurufen. Indem ich diese Trauer-Nachricht Freunden und Bekannten mittheile, bitte ich die Zahlungsbetreuen im Gebete zu gedenken.

Coesfeld, den 25. April 1860.

Frau Heyne.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 3 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben, an den Folgen der Schwindsucht, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, unsere innigst geliebte Tochter,

Klara,

im 22. Jahre ihres Lebens.

Verwandten und Freunden diese Trauernachricht mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete eingedenk zu sein.

Borghorst, den 29. April 1860.

B. J. Hagebeck und Frau.

Zu dritter Auflage erschien:

Der
Preußische Steuerbeamte
in Bezug auf seine
Dienst- und Rechts-Verhältnisse.

Ein Handbuch für alle Beamte der Steuer-Verwaltung, Supernumerarien, Diensk-Anwärter, Militair-Invaliden u. s. w.
von
G. Rumpf,
Provinzial-Steuer-Sekretair.
2 Bände. Mit 17 Abbildungen über das neue Uniform-Reglement.
Erster Band 22 Sgr. — Zweiter Band 20 Sgr.

In Separat-Ausgabe sind Obigem ist zu haben:
Neues Uniform-Reglement für die Beamte der Verwaltung der indirekten Steuern.
Nebst den dazu gehörigen 17 Zeichnungen 2c. — Preis 8 Sgr.

Verlag von **Julius Krampe** in Berlin. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen; in Münster vorräthig in der **Coppenrath**'schen Buch- und Kunsthandlung.

So eben erschien und ist bei uns vorräthig:

Vorträge
über geistliche Beredtsamkeit.
Nach Seraph. Gatti's „Lezioni di eloquenza sacra" bearbeitet von
W. Molitor.
Preis 18 Sgr.

Aus der Mansarde.
Streitschriften, Kritiken, Studien und Gedichte.
Ein Zeitschrift
in zwanglosen Heften herausgegeben von
G. Fr. Daumer.
Erstes Heft.
Preis 20 Sgr.
Coppenrath'sche Buch- und Kunsthandlung in Münster.

Wechsel-Course von J. Wilderink in Münster:
Amsterdam K. S. 142½; London 9. S. 6. 20 Sgr.

Marktpreise zu Münster
vom 1. Mai 1860.

Gegenstand.	Niedrigster Preis	Höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Angabe der zum Markt gebrachten und verkauften Quantitäten.
	pr. Preuß. Scheffel			
	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	
Weizen	3 5 —	3 10 —	3 7 6	
Roggen	— — —	— — —	2 14 —	1½ Malter.
Gerste	— — —	— — —	3 7 6	
Erbsen, gelbe	— — —	— — —	3 5 —	
„ graue	— — —	— — —	2 27 6	
Buchweizen	— — —	— — —	2 — —	
Kartoffeln	1 5 —	1 10 —	1 7 6	40 Malter.
Hafer	1 7 6	1 10 —	1 8 9	
Butter p. Pfd.	— 6 —	— 8 —	— 7 —	
Kuhfleisch do.	— 3 —	— 4 —	— 4 —	
Kalbfleisch	— 3 —	— 4 —	— 3 6	
Hammelfleisch	— — —	— — —	— — —	
Schweinefleisch	— — —	— — —	— — —	

Hierbei eine Beilage und das Kreisblatt Nr 36.

Beilage zu Nro. 101 des Westfälischen Merkurs.

Münster, Mittwoch den 2. Mai 1860.

Landtags-Angelegenheiten.

Herrenhaus 26. Sitzung, vom 28. April. Eröffnung 11¼ Uhr. Präsident: Prinz Hohenlohe. Die Tagen sind genehmigt. In der Hoffnung kurz nach Eröffnung der Sitzung Prinz Friedrich Wilhelm. — Am Ministertische: von Patow und sein Kommissär; später Simons, von Auerswald, Fürst Hohenzollern, Graf Pückler. — Fortsetzung der Grundsteuer-Debatte. — Dr. Brüggemann findet, daß der Zweck der Vorlage ohne Annahme von Nr. I. verloren gehe, da II., III. und IV. ohne Nr. I. ihre Bedeutung verlieren, obgleich er nicht leugnen wolle, daß III. und IV. als für sich bestehend betrachtet werden könnten. Auch die Regierung scheine die Zusammengehörigkeit aller 4 Vorlagen in den Kommissionen der beiden Häuser aufrecht erhalten, ohne dies jedoch als Bedingung aussprechen. Er stimme für das Hasselbach'sche Amendement, also für Nr. I. der vorliegenden Gesetze, wenn es aber falle, gegen die drei letzten Gesetzentwürfe. Auch er müsse auf die viel erwähnte Schraube zurückkommen. Vorzugsweise aber allein werde und dürfe der Grundbesitz nie zur Steuer herangezogen werden; eben so wenig aber unbetheiligt bleiben. Die Regierung brauche die Mittel, sich gegen die Gefahren, die ihren schwarzen Schatten schon drohend auf das Vaterland werfen, zu rüsten und vorzubereiten. Das Haus müsse bedingen, ihr diese Mittel zu gewähren. Einen solchen Entschluß werde das Vaterland segnen. (Lebhafte Bravo links.) — Graf Arnim-Boytzenburg: Das Haus habe sich mit zwei ganz verschiedenen Dingen zu beschäftigen, die mit einander vermischt und verwechselt worden seien. Das Eine sei, die ländliche Grundsteuer zu einer allgemeinen zu machen, das Andere sei, die ländliche irgendwie die Mehrbelastung, welche aufgehoben und dafür eine neue mit dem Jahre 1861 einzuführen. Man sage nun: „Du kannst kein guter Patriot sein, wenn Du die alte ländliche, verfassungsmäßige Grundsteuer fortbestehst; Du kannst nur ein guter Patriot sein, wenn Du die neue Grundsteuer vom Jahre 1861 zahlen willst.“ Möge ihm die öffentliche Meinung und die Presse nun für einen gross, für einen kleinen, oder für gar keinen Patrioten halten, er werde sich dadurch in seiner Nichtanschauung nicht beirren lassen. Die Grundsteuer habe den Charakter der Unveränderlichkeit; sie sei nicht wie Mahlsteuer, Klassensteuer, Maischsteuer und andere indirekte Steuern, die den Charakter ihrer Veränderlichkeit in der Stirn trügen. Nun wolle die Regierung der Grundsteuer ihren Charakter der Unveränderlichkeit nehmen, und sie zu einer veränderlichen machen. Wenn die Regierung das Bedürfniß nachweise nach Mitteln, die in anderer Weise beschafft werden könnten, so würde man sich eine solche Belastung des Grundbesitzes gefallen lassen. Wenn die Regierung nachweise, daß eingelne Grundbesitzer in einzelnen Landestheilen überbürdet seien, so sei dies noch kein Grund, um Alle in allen Landestheilen zu überbürden. (Der Redner geht dann zu den Zuständen der Gegenwart in den verschiedenen Landestheilen über, wie Steuergebung, Gewohnheitsrecht, Gebräuche und Institutionen seit Jahrhunderten festgestellt, und jene Verschiedenheiten auch in der Grundsteuerveranlagung zu etwas Selbstverständlichen gemacht haben, an dem nur mit Gefahr gerüttelt werden dürfe.) Er stimme für Gesetz II., III. und IV. mit Ausschluß von Nr. I., obgleich er das System der direkten Steuern, weil es Schweiß und Blut des Volkes, das Nothwendigste, das Besitzthum bestreuen, für etwas Verwerfliches, für einen Krebsschaden des Staates halte, der nach und nach dem indirekten System, welches den Luxus, das Entbehrliche besteuere und diese Besteuerung dadurch von dem freien Willen des Besteuerten abhängig mache, weichen werde. Nach einer etwaigen Klärung und Auflösung der Volkerein, der Preußen überall Heimat anlege, werde sich auch ein Gegenstand besteuern lassen, der diese Steuer eher tragen könne, als Brod, Fleisch und Salz, nämlich der Tabak, die Zigarren. — Den Miethwerth eines Gebäudes zu finden, sei Kinderspiel gegen die Ermittelung des Ertragswerths ländlicher Güter und die mit dieser Ermittelung verbundenen Kosten fänden in gar keinem Verhältniß zu dem geringen Ertrag der Steuer. Er verdrene den alten erbgesessenen Grundadel des Landes auf, das Gesetz Nr. I. zu verwerfen. Ob man daruch ein Ottam auf sich lade, sei nach gewisser Richtung hin ganz gleichgiltig, und wenn sie nach ihren Gaben zurückkehren, würden sie dort nicht mehr und nicht minder angesehen sein, als vorher. Es könne dem alten Grundadel des Landes nur auf die Achtung derjenigen Klasse ankommen, auf deren Achtung Werth lege (Bravo!) — Hasselbach zu persönlicher Bemerkung und thatsächlicher Berichtigung. — Finanzminister v. Patow: Wer den Verhandlungen der letzten 3 Tage beigewohnt, und mit den Angelegenheiten nicht näher vertraut sei, der müsse glauben, daß die Staatsregierung diesem hohen Hause ganz etwas Neues, ganz etwas Ungeheuerliches zumuthet haben müsse. Aber sei es denn so etwas Neues? habe man in Preußen die Grundsteuer nicht immer im Auge gehabt, existire sie nicht in allen Ländern Europa's? In unserer Verfassungs-Urkunde sei verordnet, daß unser Steuerwesen einer Revision zu unterwerfen und jede Verpflegung abzuschaffen. Die Annahme des Bestehens, daß man der Sache vollständig gewiß, wenn man das Gesetz Nr. III. annehme und Ges. Nr. I. verwerfe, ist ihm vollständig unbegreiflich. Der Vorredner habe gesagt, das Bedürfniß sei noch nicht nachgewiesen, während es ihm scheine, daß es seiner weiteren Nachweise bedürfe. Was die illusorischen Hoffnungen auf Zollerhöhungen bei Auflösung des Zollvereins betreffe, so müsse er bemerken, daß die betreffenden Verträge nicht im Jahre 1864 sondern erst 1866 ablaufen und daß es wohl unmöglich sei, die Armee mit ihren Bedürfnissen des dahin zu vertrösten. Das Tabaksmonopol, wenn es in Oesterreich und Frankreich nicht bereits bestände, dort einzuführen, würde jetzt eben so schwierig sein wie hier. Der Vergleich mit dem Salzmonopol sei nicht zutreffend. Die Staatsregierung werde zwar eine Mehrbelastung des Tabaks nicht zum Auge verlieren und der Sache gelegentlich näher treten; indessen dürfe man sich keine Hoffnung machen, daß der Tabak allein Summen abwerfen solle, wie sie gegenwärtig für die Bedürfnisse des Staates erforderlich wär den. Was die Katasterung des Landes anbetreffe, so sei diese durch die hohe Intelligenz des preußischen Grundbesitzes, der sich durch seine Bildung vortheilhaft in Europa auszeichne, durch die Aehnlichkeit des Grund und Bodens in den verschiedenen Gegenden und Provinzen u. s. w., sehr erleichtert und eine provisorische Abschätzung, die der Wirklichkeit annähernd ermittelt, also nach seiner Ansicht keineswegs so schwierig. Die Hauptsache sei, daß man der Staatsregierung Vollmacht gebe, die Sache nach bestem Wissen und Gewissen abzumachen. Ein eigenmächtiges und gewaltthätiges Vorgehen liege der Regierung fern. Man mache der Regierung den Vorwurf, daß sie die Grundsteuer nirgends eine Preisverminderung des Grundbesitzes, nirgends ein erhebliches Sinken der Güterpreise bemerkbar gemacht. Hr. v. Kleist-Retzow habe sogar einen ganzen Apparat politischer Stich- und Schlagworte in Bewegung gesetzt, die Grundsteuerauseinanderlegung eine „revolutionaire“ u. s. w. Maßregel genannt. Die Regierung sei sich insofern bewußt, daß sie nach einem „allerreichsten Grundsatze“ handele, dem die glorreichsten Herrscher unserer Vorzeit huldigten. Verschiedenheiten seien noch auf das bekannte Bild, auf die „Schraube.“ Allerdings sei es Ansicht der Regierung, daß in Zeiten der Noth die Grundsteuer ebenso wie die Schlacht- und Mahlsteuer erhöht werden könne. Eine solche Erhöhung der Grundsteuern könne aber selbstverständlich nur mit Zustimmung der Landesvertretung erfolgen. Er wolle die Geduld des Hauses nicht länger in Anspruch nehmen und nur bemerken, daß die auf anderen Gebieten gehegten Pläne von der Regierung nicht ausgeführt werden könnten, wenn die Grundsteuer nicht bewilligt würde. — Graf Arnim-Boytzenburg zu persönlichen Bemerkungen und thatsächlichen Berichtigungen, aus welchen die Ausführbarkeit der Katasterung des Landes mit der vom Finanzminister angegebenen Leichtigkeit hervorgeht wird. In manchen Theilen Oesterreich's verliefen Leute Haus und Hof — weil sie die nach solchen Katastern eingeführten Steuern nicht zu erschwingen vermochten. — Es folgen weitere thatsächliche Berichtigungen. v. Kleist-Retzow bemerkt: Wenn der Finanzminister gesagt, daß er keine anderen Mittel habe, als die Zuschläge zur Schlacht-, Mahl- und Klassensteuer, so müsse er fragen, wo die Ueberschüsse geblieben, die in all' den letzten Jahren gemacht worden sind? — Der Präsident ertheilt dem Dr. Stahl das Wort. Der Frhr. v. Landsberg protestirt dagegen, da immer ein Redner für, ein Redner gegen die Vorlage zu sprechen pflege, der letzte Redner, Graf Arnim, aber gegen die Regierungsvorlage gewesen, und vom Dr. Stahl dasselbe zu vermuthen sei. — Nach einigen Erörterungen darüber erhält der Frhr. v. Landsberg-Steinfurt (Lüdinghausen) das Wort. Er spricht gegen die Kommissionsanträge, also für die Vorlagen, ist aber bei der im Hause sich kundgebenden Unruhe kaum zu verstehen. Die Gesetzgebung verlange die Regelung; seit fünfzig Jahren habe jeder Kanzler eines dieser in der Grundsteuer bevorzugten Grundstücke darauf gesetzt sein müssen, später Grundsteuer zu bezahlen. — Antrag auf Vertagung — es ist 3½ Uhr — wird abgelehnt, nachdem Hr. v. Frankenberg bemerkt hat, wenn man die Sitzungen so abkürze, werde man die in den Juni zusammenstehlen. (Bravo.) — v. Waldow-Steinhöfel gegen die Regierungsvorlage und gegen die Regierung selbst, welche sich, wie die Regierung Louis Philipp's, auf den mobilen Besitz, auf die Männer der Börse und der Fabrik stütze, während er fragen müsse, wo diese Stützen Louis Philipp's im Febr. 1848 geblieben wären? In Frankreich habe man nicht allein den Grundbesitz mobilisirt, sondern auch den Thron! Gott möge Preußen vor einem ähnlichen Schicksal bewahren. — Graf Pork-Wartenburg (Schlesien): Für die Grundsteuerauseinandersetzung. Werde diese nicht angenommen, so werde er auch gegen die übrigen Gesetze stimmen. Er sei gewiß, daß er in diesem Hause unterlegen werde; allein er sei der Ansicht, trotz dieser Niederlage würden die Vorlagen seiner Ansicht einen Sieg erfechten haben, nach und nach würden für eine Position nach der anderen gewonnen, und den endlichen Sieges sei er ganz gewiß. Er erinnere an das Wort eines bedeutenden Führers der früheren Rechten im anderen Hause: „Eine kleine und gesunde Minorität ist ein schönes Ding“ — und er fernte sich, einer solchen gesunden Minorität anzugehören. — Nach mehreren thatsächlichen Berichtigungen wird Dr. Stahl zum Worte aufgerufen; derselbe ist nicht mehr im Hause anwesend, und Graf Kielmannsegge nimmt das Wort. Bei der vorgerückten Zeit ist das Haus sehr unruhig. Der Redner dauert ziemlich deutliche über Plätze verstehen, so daß der Referent unverständlich bleibt. — Graf Itzenplitz beantragt den Schluß der allgemeinen Diskussion; eingetrieben und nach Hammers und Krauenick. — Hammers gegen den Schluß; vom Rheine seien noch keine Stimmen laut geworden, er nehme aber die Gelegenheit wahr, zu erklären, daß er bei Ablehnung des ersten Gesetzes auch gegen die drei übrigen stimmen werde. — Krausnick für den Schluß; die Grösse und Gewichtes seien ermattet. — Der Schluß wird angenommen. — Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung Montag.

Personal-Chronik.

Das neueste „Militär-Wochenbl.“ meldet folgende Personal-Veränderungen in der Armee. Samter, Pret. Jahre vom 15. Juli Regt., zum Sec.-Lt. im Regt. Manteuffel vom 16. Juli-Regt., v. Neden, Alex vom 3. Manen-Regt. v. Kurz, Jäger vom 7. Jäger-Bat., zu Port-Jahres, befördert. — Inf. von der Red.-L. Sek.-Lt. von der Kom. 1. Ausg. 1. Bats. 13. Regts., zum Pr.-Lt., Jungenhanten, Conrad, Sek.-Lt. von der Kom. 1. Ausg. 1. Bats. 15. Regts., zu Sek.-Lts. 2. Ausg. 2. Bats. 6. Regts. II., Sek.-Lt. v. d. Kom. 2. Ausg. 2. Bats. 15. Regts., Buchholz, Sek.-Lt. vom 2. Ausg. befördert. Bats., zu Pr.-Lts., v. Tetten, Sek.-Lt. v. d. Kom. 2. Ausg. 2. Bats. 15. Regts., v. Tetten, Hug-Felbu, v. d. Kom. Bat., zum Sek.-Lt. 1. Ausg. 1. Bats. 39. Regts., v. Bonning, Sek.-Lt. vom 2. Ausg. 3. Bats. 16. Regts., zum Pr.-Lt., Hawles, Pr.-Lt. vom 2. Ausg. des 2. Bats. 17. Regts., z. Hauptm., Lupp, v. Viele, Pr.-Lt. vom 2. Ausg. des 2. Bats. 17. Regts., bei der Kom. 1. Ausg. befördert. Ulfacker, Sek.-Lt. vom 1. Ausg. des 2. Bats. 16., und 1. Bat. 13. Regts., Jaenke, Pr.-Lt. vom 2. Ausg. des 3. Bats. 15., und 2. Bat. 15. Regts. einrangirt. — v. Bolte, Sek.-Lt. vom 17. Inf.-Regt., Henemann, Pr.-Lt. à la suite des 8. Kul.-Regts., beiden als Komp. mit der Regts.-Unif. und Pension, der Abschied bewilligt. Fehr. v. Gunatten, Sek.-Lt. vom 7. Hus.-Regt., ausgeschieden und in den beurl. Offizieren der Kavallerie 1. Aufg. des 2. Bats. 17. Landw.-Regts. übergetreten. Koch, L.-Lt. vom 7. Hus.-Regt. 1. Bats. 15. Regts. Kindt, Sek.-Lt. vom 2. Ausg. befördert. Bats. Dulbeuer, Sek.-Lt. von der Artill. 1. Bats. des 2. Bats. 16. Regts., der Abschied bewilligt. — Daniel, Fehlm. 1. Klasse vom 1. Bat. des 15. Inf.-Regts., mit Pension verabschiedet. Alter, Fehlm. 1. Klasse vom aufgelösten 7. Landw.-Reserve-Bat., zum 1. Bat. des 15. Inf.-Regts. versetzt. Der überzählige Intendantur-Sekretair Kinow, vom 7. Armee-Korps, zum combinirten Intendantur-Sekretair ernannt.

Handel, Industrie und Verkehr.

Köln, 28. April. Sicherem Vernehmen nach ist von den Administrationsräthe der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft in seiner heutigen Sitzung gemäß den von der Direktion vorgelegten Betriebs-Resultaten des Jahres 1859 die Dividende auf Stamm- und drei Achtel Prioritäts-Aktien auf 12 Thlr. 22½ Sgr. festgestellt worden, so daß sich die Aktien für das vorgenannte Jahr, einschließlich der Zinsen, mit 17½ Prozent verzinsen werden.

Paris, 28. April. Seit heute ist Paris mit einem neuen Eisenbahn-Projekt, nämlich mit der Errichtung einer Ringbahn, welche die verschiedenen Stadtviertel mit einander verbinden und auf diese Weise einen Schienenweg durch ganz Paris bilden soll, zwei verschiedene Wege, einer hin-, der andere zurückführend, sollen über den beiden Trottoirs der Straße auf einem von eisernen Säulen getragenen Viadukt führen, so daß alle die Trottoirs, wie die der Novelitäte, mit Arkaden überdacht wären, unter welchen der Weg für die Fußgänger entlang läuft. An den Haupt-Kreuzungen sollen kleine Bahnhöfe errichtet werden, die unter einander durch Omnibus verbunden werden sollen. In Amerika existiren bereits mehre solcher Bahnen.

Bekanntmachungen.

(715 3a) In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns Daniel Cöster zu Wiedenbrück ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 23. Juni curr., Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle beherrschten oder verlangbaren sonstigen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit sie bis dahin weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen sind, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Rietberg, den 28. April 1860.

Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

(716 2a) In dem Konkurse über das Vermögen des Händlers und Schenkwirths Ant. Korte gnt. Busse zu Liesborn werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 18. Juni c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 22. Juni c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Direktor Reinking im Terminszimmer Nr. 8 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Wiedemhöver, Busch, Ludorff, Thüsing hier, Dierickx in Beckum, Justizrath Wesemann in Oelde, Gertmann und Lackman in Ahlen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Warendorf, den 28. April 1860.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Kommission II. zu Ahlen.

(5286 6 1) Die Realitäten der Eheleute Wirth Wilhelm Heringloh und Elisabeth geborne Arens:

1) das Wohnhaus Nr. 134 Kat. an der Nordstraße hierselbst nebst Baustelle Flur 5 Nr. 707 von 34 Ruthen 5 Fuß, dem Nebenhause und Garten hinter'm Hause Flur 5 Nr. 706 von 27 Ruthen 76 Fuß, abzüglich eines Kanons von 6 Sgr. 6 Pf. zu Gunsten des hiesigen Armenfonds, zu 2069 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.,
2) das Wohnhaus Nr. 332 Kat. an der Südstraße hierselbst nebst Baustelle Flur 5 Nr. 285 von 16 Ruthen 65 Fuß, einem Hinterhause und 2 Anbauen, zu 900 Thlr.,
3) folgende in der Katastral-Gemeinde Stadt und Feldmark Ahlen gelegenen Grundstücke:
   - a) Acker in der Hohlen Eiche Flur 6 Nr. 39 von 166 Ruthen 25 Fuß, zu 50 Thlr.,
   - b) Acker auf'm Dahlwege Flur 7 Nr. $\frac{302}{0}$ von 1 Morgen 67 Ruthen 92 Fuß, zu 250 Thlr.,
   - c) Acker in der Brede Flur 4 Nr. 22 von 1 Morgen 47 Ruthen 65 Fuß, zu 100 Thlr.,
   - d) Acker daselbst Flur 4 Nr. $\frac{21}{1}$ von 117 Ruthen 25 Fuß, zu 30 Thlr.,
   - e) Wienkampsgarten Flur 1 Nr. $\frac{394}{395}$ von 14 Ruthen 86 Fuß, zu 75 Thlr.,
   - f) ihre $^{22}/_{48}$ Antheile des 3 Morgen 149 Ruthen 10 Fuß großen Ackers auf dem Dahlwege Flur 9 Nr. 4, zu 402 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.,
   - g) ihre $^{14}/_{48}$ Antheile der beiden Flur 5 Nr. 957 und 958 zur Größe von 83 Ruthen 35 Fuß und 31 Ruthen 45 Fuß vor dem Weststhore an der Werse gelegenen Gärten, abzüglich eines Kanons von 6 Schillingen zu Gunsten der hiesigen Dechanei, zu 144 Thlr. 6 Sgr.,
   - h) ihr $^{1}/_{4}$ Antheil der 17 Morgen 33 Ruthen 45 Fuß großen Weide, Boßkamp, Flur 8 Nr. 151, abzüglich eines Kanons von 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zu Gunsten des hiesigen Armenfonds, zu 639 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.,
   - i) ihre $^{1}/_{16}$ Antheile:
     - aa) des 1 Morgen 6 Ruthen 55 Fuß großen Ackers im Lindwege Flur 2 Nr. 606,
     - bb) des 1 Morgen 100 Ruthen 50 Fuß großen Ackers Weßkamp Flur 2 Nr. 23,
     - cc) des 25 Ruthen 90 Fuß großen Gartens Grattenau Flur 4 Nr. 88,
     - dd) des 40 Ruthen 51 Fuß großen Gartens Ostenkamp Flur 4 Nr. 33,
     - ee) des 1 Morgen 91 Ruthen 40 Fuß großen Ackers Südberg Flur 4 Nr. 140,
     - ff) des 1 Morgen 34 Ruthen 70 Fuß großen Ackers auf der Grecht Flur 9 Nr. 139,
     - gg) des 34 Ruthen 20 Fuß großen Ackers Lütkefeld Flur 2 Nr. $\frac{736}{86}$,
     - hh) des 127 Ruthen 90 Fuß großen Ackers daselbst Flur 2 Nr. $\frac{737}{86}$, zusammen zu 501 Thlr. 20 Sgr.

geschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen am Gericht einzusehenden Taxe, soll

am 21. Juni 1860, Morgens 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche beim Subhastations-Gerichte zu melden.

Bekanntmachung.

(717 2 a) Die Salzanfuhr aus der Saline Königsborn nach der im Haupt-Steuer-Amts-Bezirke Neuwied gelegenen Salzfaktorei zu Beydorf soll für den dreijährigen Zeitraum vom 1. Juli 1860 bis Ende Juni 1863 in Entreprise gegeben werden.

Die deshalbsigen Erbietungen sind

bei der Salzfaktorei zu Beydorf,
bei dem Unter-Steuer-Amte zu Altenkirchen,
bei dem Unter-Steuer-Amte zu Königsborn,
bei der Steuer-Rezeptur zu Olpe,

zur Einsicht niedergelegt. Die Erbietungen zur Uebernahme der Entreprise sind, versiegelt und portofrei, mit der äußern Bezeichnung: „Submission in Betreff der Salzanfuhr von Königsborn nach Beydorf" an das Unter-Steuer-Amt zu Altenkirchen einzusenden, wo ihre Eröffnung am 22. Mai dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Später eingehende Submissionen oder Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Köln, den 25. April 1860.

Für den Provinzial-Steuer-Direktor.
Der Geheime Finanz-Rath.
Volmer.

Immobilien-Verkauf zu Rheine.

(718 2 a) Nachstehende, in und bei Rheine gelegene Realitäten der Erben Neterbacher sollen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Am Montag, den 21. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr anfänglich.

		M.	R.	F.
1)	Gem. Stadt Rheine Flur 4 Nr. 97, Vorm Emsthor, Garten,	—	54	75
2)	„ „ „ „ 4 „ 98	—	47	75
3)	„ „ „ „ 4 „ 99 e. Hemelter Stiege,	—	100	55
4)	„ „ „ „ 4 „ 299 Mühlenkamp, Acker,	—	87	10
		—	87	10
5)	„ „ „ „ 4 „ 366 Retterkamp,	1	119	75
6)	„ „ „ „ 4 „ 381 Stadtsberg	1	155	1
7)	Der Pachtkotten Werning, wozu gehören:			
	a) Gemeinde Rheine rechts der Ems, Flur 8 Nr. 205, Kamp, Acker,	8	80	60
	b) „ „ „ „ 8 „ 206, Up'n Hof, Holz	—	66	70
	c) „ „ „ „ 8 „ 207, Gut Werning, Haus und Hof, mit dem Wohnhause darauf Nr. Kat. 30,	—	26	75
	d) „ „ „ „ 17 „ 195/6, am Wege A, Haide,	1	28	—
	e) „ „ „ „ 2 „ 126/1, in der Barentelge,	13	28	—
	f) „ „ „ „ 2 „ 192/1, daselbst	2	173	—
8)	Der Pachtkotten Schröer, wozu gehören:			
	a) Gemeinde Rheine rechts der Ems, Flur 8 Nr. 202, Kamp, Acker,	11	24	96
	b) „ „ „ „ 8 „ 203, Goren, Garten,	—	58	30
	c) „ „ „ „ 2 „ 190/1, Barentelge, Haide,	6	—	—
	d) „ „ „ „ 8 „ 377/56, Bleiche, Wiese,	1	4	82
	e) „ „ „ „ 8 „ 395/41.1, am eignen Kamp, Haide,	—	73	65
	f) „ „ „ „ 8 „ 396/204, Wohnhaus, mit dem Hause darauf Nr. 136,	—	73	80
	g) „ „ „ „ 8 „ 397/41.1, am eignen Kamp, Haide,	—	81	35
9)	Der Pachtkotten Hüsing, wozu gehören:			
	a) Gemeinde Rheine rechts der Ems, Flur 8 Nr. 170, Kamp, Acker	7	10	25
	b) „ „ „ „ 8 „ 171, Gut Hüsing, Haus und Hof, mit dem Hause darauf Nr. 138,	—	29	55
	c) „ „ „ „ 17 „ 206/6, am Wege A, Haide,	1	28	—
	d) „ „ „ „ 8 „ 314/162, Grasheken, Wiese,	—	89	80
	e) „ „ „ „ 1 „ 100/1, Moosvenn, Haide,	14	11	50
	f) „ „ „ „ 8 „ 348/18a, am eignen Grund, Haide,	—	31	—
10)	Gemeinde Rheine rechts der Ems, Flur 8 Nr. 85 b, Weg, Haide,	—	21	10
11)	„ „ „ „ 9 „ 98, am Hemelter Bach, Acker,	1	125	65
12)	„ „ „ „ 9 „ 99,	—	63	70
13)	„ „ „ „ 17 „ 207/6, am Wege A, Haide,	1	28	—
14)	„ „ „ „ 8 „ 311/18, im Schotthock, Wiese,	3	60	80
	Weide,	10	121	60
15)	„ „ „ „ 1 „ 102/1, Moosvenn, Haide,	12	125	50

außerdem noch 3 Parzellen Haide in der Bauerschaft Rodde;

am Dienstag, den 22. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr anfänglich.

		M.	R.	F.
16)	Gemeinde Stadt Rheine, Flur 2 Nr. 600/275, vor'm Münsterthor, Garten,	—	107	60
17)	„ „ „ 3 „ 546/458, hinter der Hove, Acker,	2	169	80
18)	„ „ „ 2 „ 403, Emsgasse, Haus, mit dem Wohnhause darauf Nr. Kat. 420,	—	11	65
19)	„ „ „ 3 „ 22, an der Lehmkuhle, Acker,	6	52	25
20)	„ „ „ 3 „ 276, Wallgarten, Garten,	—	116	40
21)	„ „ „ 3 „ 468, an der Lange, Acker,	2	5	30
22)	„ „ „ 9 „ 348/129, achter de Welle, Acker,	2	48	20
23)	Der Pachtkotten Schnippengerd, wozu gehören:			
	a) Gemeinde Rheine links der Ems, Flur 17 Nr. 53, Lütkenberg, Acker,	1	16	65
	b) „ „ „ „ 17 „ 56,	1	58	75
	c) „ „ „ „ 17 „ 193, up'n Vaterhorst, Acker,	1	108	25
	d) „ „ „ „ 18 „ 208, Hausingswieske, Wiese,	—	87	40
	„ „ „ „ 18 „ 209, Goren beim Hause, Acker mit dem Hause darauf Nr. Kat. 8,	—	167	40
	e) „ „ „ „ 18 „ 324, Feldkamp, Acker,	8	90	50
	f) „ „ „ „ 18 „ 472/275, im Merich, Weide,	1	127	33
	g) „ „ „ „ 16 „ 198/23, Brock, Haide,	10	160	—
	h) „ „ „ „ 16 „ 254/23, vorn im Felde, Haide	13	10	—

Katasterauszüge, Auszug aus dem Hypothekenbuche und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht.

Steinfurt, den 23. April 1860.

Weddige, Rechts-Anwalt und Notar.

Bad Driburg.

1 Meile von der Station Buke, westfälische Eisenbahn, zwischen Kassel und Paderborn.

Stärkste kohlensaure Eisenquelle in Norddeutschland.

(719 6 a) Nach den neuesten Analysen des Professors Wiggers in Göttingen, welcher beide Quellen untersuchte, enthalten in einem Pfunde von 7680 Gran

	die Pyrmonter Hauptquelle	die Driburger Trinkquelle
freie Kohlensäure	15,407854 Gran,	17,134311 Gran,
zwiefach kohlensaures Eisenoxydul	0,576783 „	0,786202 „
zwiefach kohlensaures Manganoxydul	0,044628 „	0,109440 „

In Driburg wird dies reichere Mineralwasser in den Wannen in 5 bis 6 Minuten durch Dämpfe erwärmt mit möglichst geringem Verluste; die pyrmonter Bäder werden durch Zusatz von $^{1}/_{4}$—$^{1}/_{3}$ kochenden Wassers verdünnt, indem (nach der Schrift des Dr. Valentiner in Pyrmont, p. 27) „durch Kochen dem kohlensauren Eisenwasser stets der größte Theil sowohl seines Eisens, wie seiner Kohlensäure genommen wird."

Die Wirksamkeit der Quelle hat sich bewährt gegen Bleichsucht und Blutarmuth mit ihren Folgen: Schwäche des Magens und Darmkanals, Schwäche der Muskeln bis zur nervösen Lähmung, Schwäche des sexuellen Systems, endlich Schwäche und Reizbarkeit der Nerven, als Migräne, Gesichtsschmerz, Ischias, Hypochondrie und Hysterie bis zur Psychose.

Außer diesem eisenhaltigen Heilapparat besitzt Driburg in dem milden Hersterbrunnen eine auflösende Quelle, welche, mit der Wildunger verwandt, gleiche specifische Wirksamkeit in Nieren- und Blasen-Krankheiten bewährt, und eine Schwefelquelle, welche durch wirksame Schlammbäder in gichtischen, rheumatischen, flechtenartigen und andern Krankheitszuständen diesem Kurort eine durch treffliche Molken vollendete Vielseitigkeit verleiht.

Herr Administrator Vollmer besorgt Wohnungs- und Brunnenbestellungen aufs Prompteste. Vom Beginn der Saison, den 1. Juni an, ist der seit 31 Jahren angestellte Brunnenarzt, Herr Medizinalrath Dr. Brück aus Osnabrück, in Driburg gegenwärtig.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in **Telgte** nahe am Markte auf der Steinstraße gut gelegenes und geräumiges Wohnhaus nebst **1 Garten und 10 Scheffel Saatland**, welches sich außer der Wirthschaft auch sehr gut zum Ackerbau eignet, unter der Hand zu verkaufen.

Telgte, im Mai 1860.

Hermann Bronsmann.

Eine Dampfmaschine

von 8 Pferdekraft, nebst Kessel, welche gegenwärtig noch im Betriebe ist, steht wegen Aufstellung einer größeren billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. (698 2 b)

(710 2 b) In einer Münster benachbarten Stadt wird ein erfahrenes, zuverlässiges evangelisches Kindermädchen gesucht, welches mit dem 1. Juli eintreten kann. Die Exped. sagt wo.

(694 2 b) Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrtem Publikum bei vorkommender Versetzung resp. Versiehung, zur Verpackung von Möbeln jeglicher Art, Spiegel, Bilder und Porzellan, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

H. Froning,
Tischlermeister, Hoppengasse No. 160.

(703 3b) Es wird ein Knabe mit den nöthigen Elementar-Kenntnissen versehen als Lehrling gesucht von

C. Büchtemann, Dekorations-Maler.

(708 3 b) Kreuzstraße No. 113 stehen sofort möblirte Zimmer zu vermiethen.

Druck und Verlag der Coppenrathschen Buchdruckerei und Buch- und Kunsthandlung in Münster.
Verantwortlicher Redakteur: J. Coppenrath in Münster.